

Walzenbach, Sandra; Hinz, Thomas

Research Report

Jenseits von Fakten und Argumenten: Wie Mehrheitsgesellschaft und "Querdenker"-Bewegung Medieninhalte wahrnehmen

Policy Paper, No. 09 (DE)

Provided in Cooperation with:

University of Konstanz, Cluster of Excellence "The Politics of Inequality. Perceptions, Participation and Policies"

Suggested Citation: Walzenbach, Sandra; Hinz, Thomas (2022) : Jenseits von Fakten und Argumenten: Wie Mehrheitsgesellschaft und "Querdenker"-Bewegung Medieninhalte wahrnehmen, Policy Paper, No. 09 (DE), University of Konstanz, Cluster of Excellence "The Politics of Inequality", Das Progressive Zentrum e.V., Konstanz, Berlin, <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-2-13a8zde3fxg7y9>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/271191>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

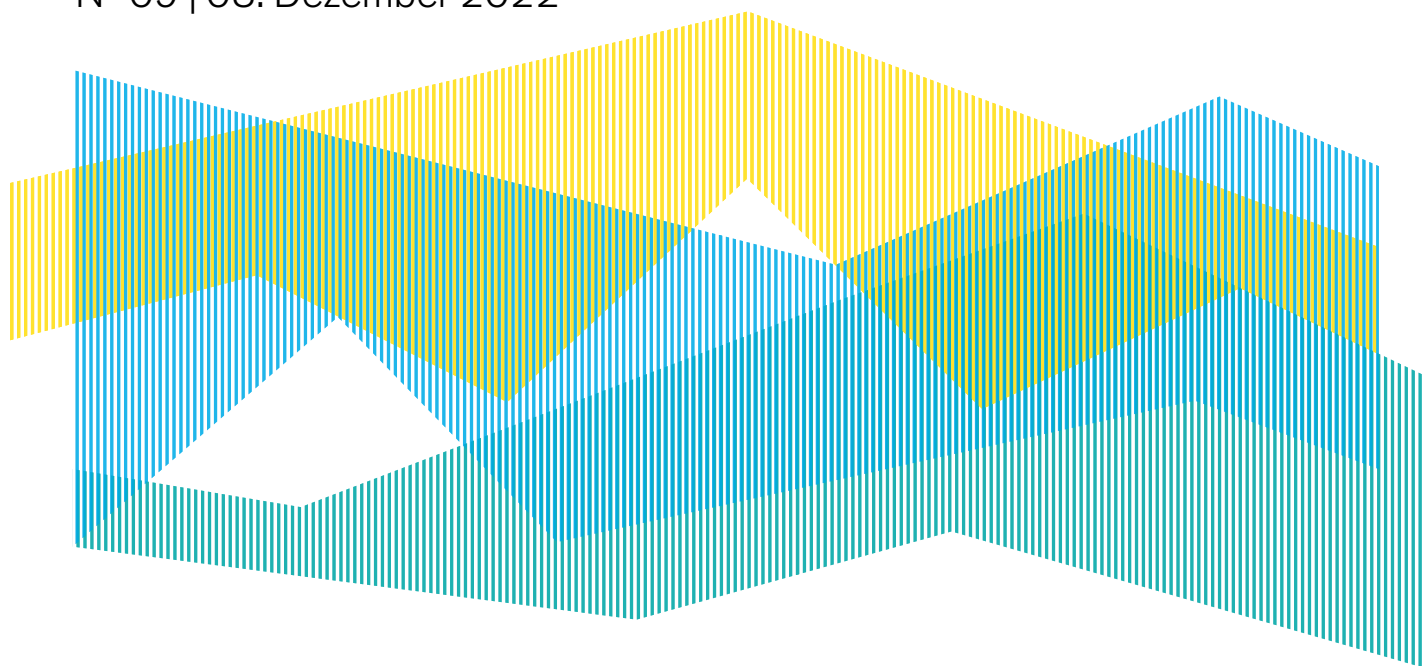
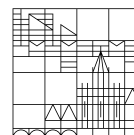
Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



COVID-19 und soziale Ungleichheit – Thesen und Befunde

Autor*innen

Sandra Walzenbach
Thomas Hinz

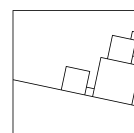
Jenseits von Fakten und Argumenten: Wie Mehrheitsgesellschaft und „Querdenker“-Bewegung Medieninhalte wahrnehmen

Abstract

Menschen glauben gern, was ihre bereits bestehende Meinung bestätigt. Dieses Phänomen ist in der Kognitionspsychologie unter dem Begriff „confirmation bias“ bekannt. Kann es auch die zunehmende Polarisierung zwischen Mehrheitsgesellschaft und „Querdenkern“ während der Coronapandemie erklären? Wir haben dazu die Wahrnehmung von Medieninhalten untersucht. Hier beleuchten wir, inwieweit sich die beiden Gruppen in ihrer Wahrnehmung von Medieninhalten unterscheiden: Welche Rolle spielt jeweils das „confirmation bias“, und welche die Qualität der Information? Abschließend diskutieren wir, was aus unserer Forschung für die Kommunikation von wissenschaftlichen und politischen Inhalten folgt.



Weitere Policy Papers des Clusters
„The Politics of Inequality“
→ [https://www.progressives-zentrum.org/
the-politics-of-inequality/](https://www.progressives-zentrum.org/the-politics-of-inequality/)



Projekt und Daten

Die Datengrundlage der Untersuchung bilden die Ergebnisse der letzten Befragungswelle des Befragungsprogramms „Leben im Ausnahmezustand“ des Exzellenzclusters „The Politics of Inequality“ der Universität Konstanz im April 2022. Insgesamt 1.178 Personen bewerteten in einer Onlinebefragung die Glaubwürdigkeit von je drei verschiedenen Medieninhalten. Die Zusammensetzung der erwachsenen Befragten aus deutschen Privathaushalten ist angeglichen an die Verteilungen von Alter, Geschlecht, Bundesland und Bildungsabschluss in der Gesamtbevölkerung. Die präsentierten Medieninhalte wurden den Befragten zufällig zugewiesen.

Einleitung: Politische Polarisierung in der Coronapandemie

Die Coronapandemie stimulierte stark polarisierte Meinungen in Deutschland. Befragungen wie das ZDF-Politbarometer¹ zeigen, dass eine große Mehrheit die politischen Maßnahmen gegen eine Ausbreitung des Virus im Allgemeinen befürwortete. Gleichzeitig mobilisierte die „Querdenker“-Bewegung eine Minderheit – aber doch immerhin viele Tausend Menschen – zu Demonstrationen an vielen Orten Deutschlands. Basierend auf Umfrageergebnissen kann man zwischen 10 und 20 Prozent der Wahlberechtigten zumindest in ideologischer Nähe zu Versatzstücken der „Querdenker“-Bewegung verorten. In ihrer heterogenen Gefolgschaft vereint sich der Glaube, Covid existiere gar nicht, mit Verschwörungsdanken, Rechtsextremismus, Esoterik und Anthroposophie.² Die Anhänger*innenschaft verbindet die Überzeugung, dass die gesundheitlichen Risiken der Coronapandemie maßlos übertrieben würden, und dass Masken, Impfungen und Covid-Tests einen ungerechtfertigten Eingriff in die persönliche Freiheit darstellten. Darüber hinaus teilen die „Querdenker“ ein tief verwurzeltes Misstrauen gegenüber Politik, Wissenschaft und Medien der Mehrheitsgesellschaft wie dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk oder unabhängigen Tageszeitungen. Teile der Bewegung sehen hinter den Corona-Maßnahmen gar ganz andere Zwecke als die der Seuchenbekämpfung.

Wir haben ein Befragungsexperiment durchgeführt, um besser zu verstehen, wie Menschen Medieninhalte wahrnehmen. So wollen wir die Mechanismen identifizieren, die zur Polarisierung während der Coronapandemie beigetragen haben. Dazu haben wir die Befragten gebeten, die Glaubwürdigkeit verschiedener Medieninhalte einzuschätzen. Inhaltlich ging es um das Tragen der Maske, die Covid-Impfung und die wahrgenommene Gefährlichkeit des Virus. Diese Themen haben wir in unserer Studie jeweils in verschiedener ideologischer Färbung präsentiert: Einerseits unterscheiden sich die Medieninhalte, sie können die bestehende Meinung der befragten Person bestätigen oder ihr widersprechen. Andererseits variiert die objektive Qualität, also etwa die Belastbarkeit der Daten, auf die sich die Inhalte beziehen.

Wir messen nun, inwieweit die Qualität der Medieninhalte deren wahrgenommene Glaubwürdigkeit bestimmt, und inwieweit die Bewertungen auf dem „confirmation bias“ („Bestätigungsfehler“) beruhen. Wie stark ist diese Tendenz, die bereits bestehende Meinung auch bei gegenläufiger Evidenz aufrechtzuerhalten? Oder zugespitzt formuliert: Kann man einer zunehmenden politischen Polarisierung von Meinungen überhaupt mit Fakten entgegentreten?

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1234544/umfrage/umfrage-zu-corona-massnahmen-deutschland-politbarometer/#professional>

² Frei, N., & Nachtwey, O. (2021). Quellen des „Querdenkertums“. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg [Working paper].

Hintergrund: Polarisierung, Fakten und Falschinformation in sozialen Medien

Die gesellschaftspolitische Debatte über die ideologische Spaltung, die sich während der Coronapandemie in Deutschland zeigte, knüpft an frühere Debatten etwa über das Brexit-Referendum oder die US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen 2016 an. Auch wenn im Vergleich zu diesen bekannten Extrembeispielen das Ausmaß der politischen Polarisierung in Deutschland weniger alarmierend erscheinen mag, so zeigte sich doch eine gewisse Sorge, hier könnte sich ein allgemeiner Trend hin zur gesellschaftlichen Spaltung in den westlichen Demokratien abzeichnen.³ Gleichzeitig wird die Debatte über zunehmende politische Polarisierung bereits seit einigen Jahren von kontroversen Diskussionen über den Einfluss der sozialen Medien auf die öffentliche Meinung begleitet.⁴

Die Kritik an den Betreiber*innen sozialer Netzwerke bezieht sich häufig auf mangelnde Bemühungen, die Verbreitung von oft gezielten Fehlinformationen über das Internet einzudämmen. Insbesondere die Plattform Facebook stand in den letzten Jahren wiederholt in der Kritik: in Zusammenhang mit Beeinflussungen der US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen und dem Skandal um die Unterstützung der „LeaveEU“-Kampagne durch Cambridge Analytica.⁵ Der Plattform wurde von der Whistleblowerin Frances Haugen vorgeworfen, auch jenseits der westlichen Welt aktiv Konflikte, Polarisierung und Eskalation zu fördern: mit Algorithmen, die die Verbreitung kontroverser Beiträge begünstigen.⁶ Zuletzt machten auch Umbau und Wegfall von Prüfstrukturen auf Twitter Schlagzeilen, nachdem die Plattform Ende Oktober 2022 den Eigentümer gewechselt hatte.

Vor diesem Hintergrund scheint es wenig verwunderlich, dass auch die „Querdenker“ zur Mobilisierung ihrer Gefolgschaft stark auf soziale Medien setzten, ein Umfeld, in dem es weitgehend an Kontrollmechanismen fehlt.^{7, 8} Traditionelle Qualitätsindikatoren – etwa logische Argumentation, Gegenprüfung von Fakten, Verwendung zuverlässiger Datenquellen – scheinen außer Kraft. Stattdessen koexistieren in sozialen Medien Fehlinformationen neben wissenschaftlichen Vorabdrucken und begutachteten Studien. Das macht es Lai*innen und sogar Journalist*innen schwer zu unterscheiden, was wahr ist und was nicht.^{9, 10} Infolgedessen scheitern Diskussionen zwischen der gesellschaftlichen Mehrheit und der Gefolgschaft der „Querdenker“-Bewegung oft schon bei dem Versuch, sich auf die wissenschaftlichen Fakten zu einigen.

³ Landeszentrale für politische Bildung BaWü. (2021). Polarisierung – Gespaltene Gesellschaft(en) im Zeichen von Pandemie und Populismus (»Bürger & Staat« Heft 4, 2021). Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

⁴ Boberg, S., Quandt, T., Schatto-Eckrodt, T., & Frischlich, L. (2020). Pandemic Populism: Facebook Pages of Alternative News Media and the Corona Crisis – A Computational Content Analysis. ArXiv:2004.02566.

⁵ <https://www.theguardian.com/news/series/cambridge-analytica-files>

⁶ www.sz.de/1.5448206

⁷ Naeem, S. B., Bhatti, R., & Khan, A. (2021). An Exploration of How Fake News Is Taking over Social Media and Putting Public Health at Risk. *Health Information & Libraries Journal*, 38(2), 143–149.

⁸ Reichardt, S. (Hg.). (2021). Die Misstrauensgemeinschaft der „Querdenker“: Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Campus Verlag.

⁹ King, A. (2020). Fast News or Fake News? *EMBO Reports*, 21(6), e50817.

¹⁰ Stollorz, V. (2021). Herausforderungen für den Journalismus über Wissenschaft in der Coronapandemie – erste Beobachtungen zu einem Weltereignis. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 64(1), 70–76.

„Confirmation bias“: Glauben Menschen nur, was sie glauben wollen?

In unserem Befragungsexperiment untersuchen wir, welchen Stellenwert die objektive Qualität einer Information hat, wenn Menschen einen Medieninhalt lesen und beurteilen. Dabei stützen wir uns auf frühere Forschungsergebnisse aus der kognitiven Psychologie. Diese zeigen, dass das menschliche Gehirn dazu neigt, das zu bestätigen, was wir bereits zu wissen glauben. Mit anderen Worten: Der erste Eindruck bleibt haften. Was in der Psychologie confirmation bias heißt, setzt sich aus verschiedenen unbewussten Mechanismen zusammen:^{11, 12}

- Wir setzen uns ungern Informationen aus, die unserer bestehenden Meinung widersprechen. Um kognitive Dissonanz zu vermeiden, umgeben wir uns lieber mit Menschen, die ähnlich denken wie wir selbst, und bevorzugen Zeitungsartikel oder Kanäle auf sozialen Medien, die unsere Ansichten bestätigen.
- Information, die unsere Meinung bestätigt, erscheint uns glaubwürdiger als Information, die unserer Meinung widerspricht.
- Wir unternehmen mehr kognitive Anstrengungen, um unserer Meinung widersprechende Informationen zu widerlegen, finden also leichter Argumente dafür, warum diese widersprechenden Informationen falsch oder beschriebene Phänomene eine Ausnahme sind.

Diese Mechanismen machen die Menschen – vereinfacht ausgedrückt – alltags-tauglicher. Es wäre für die kognitiven Kapazitäten schlicht extrem belastend, durchs Leben zu gehen und jedes Mal, wenn jemand widerspricht, alles zu hinterfragen, was man jemals geglaubt hat. Das confirmation bias sorgt also auch dafür, dass die Menschen ein Gefühl von Identität und Persönlichkeit aufrechterhalten können, eben weil sich Überzeugungen und Werte nicht ständig ändern.

In der Kognitionspsychologie wird dieses Phänomen auch unter dem Begriff motivated reasoning („motiviertes Denken“) diskutiert. Dementsprechend geht es uns im Alltag oft nicht ausschließlich darum, die tiefgründige Wahrheit über einen Sachverhalt herauszufinden. Ebenso wichtig bei der Bildung einer Meinung zu einem Thema kann die unterbewusste Motivation sein, unser Selbstbild, unsere Werte und unsere Gruppenzugehörigkeiten aufrechtzuerhalten, statt ihnen zu widersprechen.

¹¹ Klaczynski, P. A., & Narasimham, G. (1998). Development of Scientific Reasoning Biases: Cognitive versus Ego-Protective Explanations. *Developmental Psychology*, 34(1), 175–187.

¹² Taber, C. S., & Lodge, M. (2006). Motivated Skepticism in the Evaluation of Political Beliefs. *American Journal of Political Science*, 50(3), 755–769.

Wer gehört zu welcher Gruppe?

Um die befragten Personen als „Querdenker“ oder Mehrheitsgesellschaft zu klassifizieren, haben wir die folgenden Aspekte abgefragt: Hat die Person an Demonstrationen gegen Impfungen oder Coronamaßnahmen teilgenommen; hat sie Verständnis für solche Demonstrationen; würde sie die AfD oder die Partei „Die Basis“ wählen (also Parteien, unter deren Anhänger*innen sich tendenziell besonders viele „Querdenker“ befinden); und misstraut sie Medien und Wissenschaft stark? Wenn mindestens zwei dieser fünf Aspekte zutreffen, kategorisieren wir Personen als „Querdenker“-nah. Konkret zählen in unseren Daten 16,5 Prozent zu dieser Gruppe.

Wie beurteilen die Menschen die Glaubwürdigkeit von Medieninhalten?

Abbildung 1 zeigt ein Beispiel für einen fiktiven (!) Medieninhalt, wie wir ihn in der Befragung präsentiert haben. Es handelt sich in diesem Beispiel um einen Text zur Gefahrenbewertung des Coronavirus. Er vertritt die „Querdenker“-nahe Meinung, dass die Virusvariante Omikron nicht gefährlicher als eine Grippe sei. Als Autorin wird eine Journalistin angegeben, die eine Studie mit konkreten Zahlen zitiert.

In dieser sogenannten Vignettenstudie werden bestimmte Textteile unabhängig voneinander experimentell variiert. Das heißt, sie werden von Beispiel zu Beispiel so verändert, dass der jeweilige Einfluss dieser Elemente auf das Glaubwürdigkeitsurteil berechnet und damit die relative Wichtigkeit der einzelnen Dimensionen verglichen werden kann.

So gab es neben dem Beispieltext zur Gefahreinschätzung in Abbildung 1 weitere Medieninhalte zu den Themen Impfung und Masken, in jeweils drei verschiedenen ideologischen Färbungen („Querdenker“-nahe bis regierungnahe Positionen). Um einen Eindruck zu bekommen, wie stark die Glaubwürdigkeitseinschätzung von der objektiven Qualität des Textes abhängt, haben wir auch die Autor*innen-Identität und die zitierte Datengrundlage variiert (siehe blaue Variationen in Abbildung 1).

Für die Auswertung haben wir die befragten Personen anhand von direkten Fragen zu ihrem Verhalten und ihren Einstellungen in die groben Kategorien „Querdenker“-nahe und Mehrheitsgesellschaft unterteilt.

Zunächst widmen wir uns der Mehrheitsgesellschaft: Welche Rolle spielen objektive Qualitätskriterien, wenn diese Gruppe die Glaubwürdigkeit der Medieninhalte einschätzt? Wie wichtig ist die vorherige Meinung?

Abbildung 1: Beispiel für einen Medieninhalt: zum Thema Gefahreinschätzung durch Omikron und mit „Querdenker“-naher Ideologie

Omikron: Nicht schlimmer als eine Grippe
Von Daniela Schneider, freie Journalistin

Infektionen mit der Omikron-Variante haben milde Verläufe. Das bestätigte eine aktuelle Studie, nach der Krankenhausaufenthalte bei Omikron-Infektionen nur um 5% häufiger sind als bei einer normalen Grippe. Tatsächlich ist Omikron weder bei der Ansteckung noch beim Krankheitsverlauf schlimmer als eine Grippe. Die meisten Erkrankten zeigen nur leichte oder sogar überhaupt keine Symptome. Sogar unter alten Menschen ist das Risiko für einen schweren Verlauf winzig.

Variation der Identität

- Blog-Autor*in
- Journalist*in
- Professor*in

Variation der Datengrundlage

- keine Quelle erwähnt
- Studie erwähnt
- Studie mit konkreten Zahlen

Für wie glaubwürdig halten Sie diesen Text?

gar nicht glaubwürdig	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	sehr glaubwürdig
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

So urteilt die Mehrheitsgesellschaft

Abbildung 2 zeigt auf der vertikalen Achse die eingeschätzte Glaubwürdigkeit der Medieninhalte. Diese wurde auf einer Skala von 0 bis 10 gemessen, hohe Werte deuten also auf hohe Glaubwürdigkeit hin.

Die horizontale Achse zeigt die objektive Qualität des Medientextes: Im linken Fenster sieht man die zitierte Datengrundlage (keine Quelle, Studie, Studie mit konkreten Zahlen), im rechten Fenster die Autor*innen-Identität (Blogger*in, Journalist*in, Professor*in).

Die unterschiedlichen Farben zeigen die Glaubwürdigkeit für Textbeispiele in drei unterschiedlichen ideologischen Färbungen: Bei der „Querdenker“-nahen Ideologie werden die Risiken des Virus geleugnet sowie Maske und Impfung als sinnlos bzw. gefährlich dargestellt (hellblau); bei der regierungsnahen Ideologie werden die Risiken des Virus betont sowie Maske und Impfung als sehr effektiv beschrieben (dunkelgrün); bei der mittleren Ideologie werden dem Virus moderate Risiken zugesprochen, Maske und Impfung werden kritisch, aber insgesamt eher positiv bewertet (hellgrün).

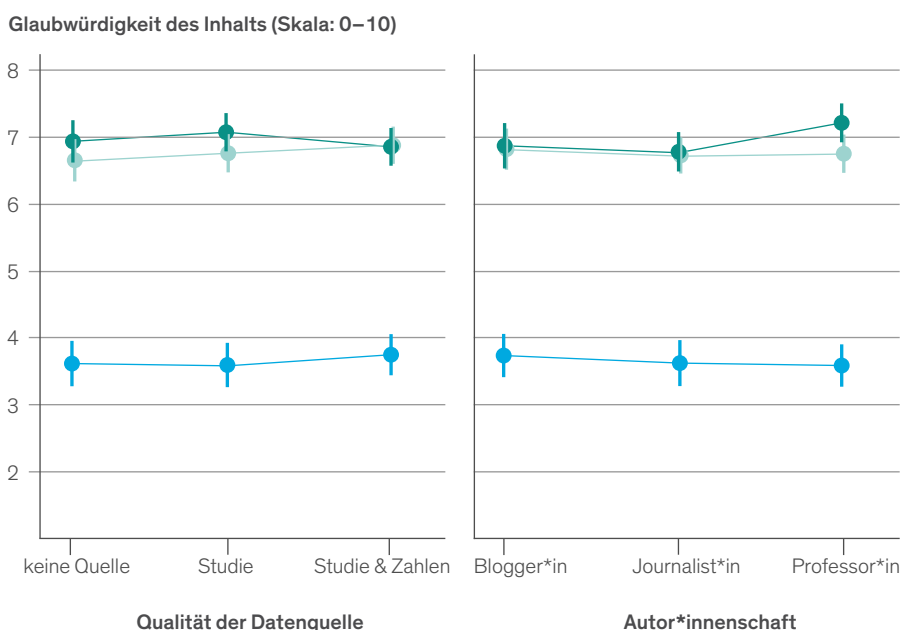
Große Unterschiede fallen zunächst im Niveau der verschiedenfarbigen Linien auf, also bei der Ideologie der Texte: Eine Person aus der Mehrheitsgesellschaft bewertet Textbeispiele, die ihrer eigenen Ideologie entsprechen (siehe dunkelgrüne Linie), mit Werten um 7 als am glaubwürdigsten. Ein Text mit einer mittleren Ideologie liegt nur knapp darunter. Ein Text mit „Querdenker“-naher Ideologie ist dagegen unabhängig von den variierten Merkmalen der objektiven Textqualität weit abgeschlagen auf Werten unter 4 auf der Glaubwürdigkeitsskala. Die Glaubwürdigkeitseinschätzung durch die Mehrheitsgesellschaft hängt also sehr stark von der Nähe zur eigenen Ideologie ab.

In beiden Fenstern deuten die fast waagerechten Linien darauf hin, dass die objektive Qualität der Medientexte nach Meinung der Befragten kaum einen Unterschied für die Glaubwürdigkeit des Gelesenen macht.

Abbildung 2: Menschen glauben, was sie schon vorher glaubten – Mehrheitsgesellschaft

Quelle: Befragungsdaten „Leben im Ausnahmezustand“, April 2022 (Exzellenzcluster „The Politics of Inequality“, Universität Konstanz), dargestellt sind Mittelwertschätzungen und 95 %-Konfidenzintervalle

- Text, in dem Risiken des Virus betont, Maske und Impfung positiv dargestellt werden
- Text mit mittlerer Ideologie
- Text, in dem Risiken des Virus geleugnet, Maske und Impfung negativ dargestellt werden



Die im rechten Fenster leicht ansteigende dunkelgrüne Linie zeigt, dass Texte einen kleinen Glaubwürdigkeitsschub erfahren, wenn Professor*innen als Autor*innen angegeben wurden. Allerdings sehen wir den Effekt interessanterweise ausschließlich bei der dunkelgrünen Linie, also wenn der Text die eigene und keine gegenläufige Meinung vertritt.

So urteilen „Querdenker“-nahe Personen

Abbildung 3 zeigt die gleiche Grafik für „Querdenker“-nahe Befragte. In Bezug auf die Ideologie der Medieninhalte sehen wir ein genau umgekehrtes Bild: „Querdenker“-nahe Personen bewerten Texte, die „Querdenker“-nahe Ideologie vertreten, als am glaubwürdigsten. Die hellblauen Linien liegen stets am höchsten, Texte mit regierungsnahen Inhalten – die also die Risiken des Virus betonen sowie Maske und Impfung sehr positiv darstellen – sind auf der Glaubwürdigkeitsskala am weitesten abgeschlagen. Erneut also ein klarer Befund für confirmation bias.

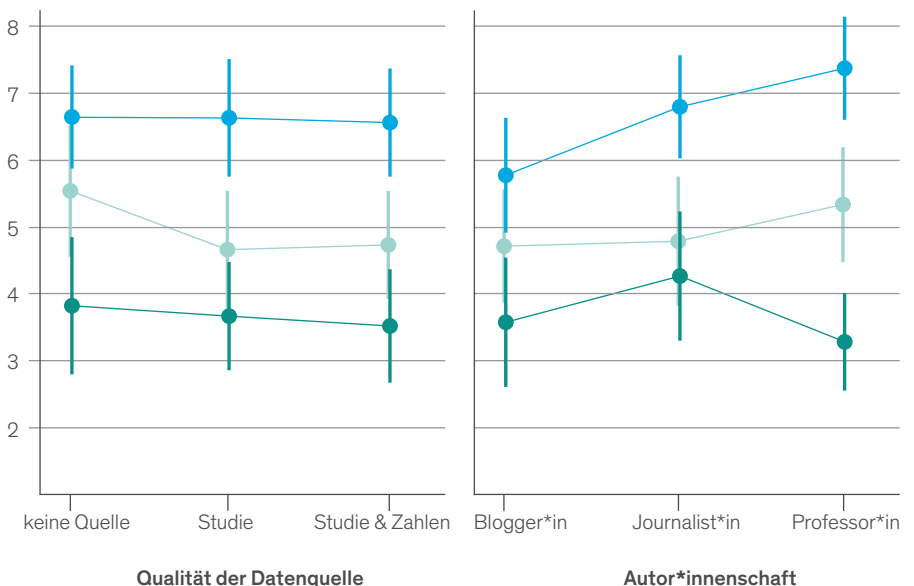
Wären Qualitätskriterien für die Glaubwürdigkeitseinschätzung relevant, sollten wir in Abbildung 3 ansteigende Linien sehen. Das wenig klare Muster legt jedoch nahe, dass Qualitätskriterien für die Glaubwürdigkeitseinschätzung nicht wirklich relevant sind. Eine Ausnahme bildet die hellblaue Linie im rechten Fenster, die einen positiven Effekt der Autor*innenschaft auf die Glaubwürdigkeitseinschätzung zeigt. Wie bereits bei der Mehrheitsgesellschaft handelt es sich dabei um die Texte, die die eigene vorgefertigte Meinung bestätigen – nur dieses Mal eben die „Querdenker“-nahe Meinung. Texte, in denen Wissenschaftler*innen eine regierungsnaher Meinung vertreten, werden in der Tendenz sogar unglaubwürdiger eingeschätzt als solche von Nicht-Wissenschaftler*innen (allerdings ist dieser Befund nach statistischen Maßstäben nicht signifikant, also wenig zuverlässig).

Abbildung 3: Menschen glauben, was sie schon vorher glaubten – „Querdenker“-nahe Befragte

Quelle: Befragungsdaten „Leben im Ausnahmezustand“, April 2022 (Exzellenzcluster „The Politics of Inequality“, Universität Konstanz), dargestellt sind Mittelwertschätzungen und 95 %-Konfidenzintervalle

- Text, in dem Risiken des Virus betont, Maske und Impfung positiv dargestellt werden
- Text, mit mittlerer Ideologie
- Text, in dem Risiken des Virus geleugnet, Maske und Impfung negativ dargestellt werden

Glaubwürdigkeit des Inhalts (Skala: 0–10)



Zusammenfassung

Die Tendenz, bereits bestehende Meinungen aufrechtzuerhalten, auch wenn neue, glaubwürdige Information diesen widerspricht (confirmation bias), ist ein zentraler Mechanismus, wenn man verstehen will, wie Menschen Medieninhalte wahrnehmen und in ihrer Glaubwürdigkeit bewerten. Objektive Qualität spielt für die Glaubwürdigkeitseinschätzung empirisch eine deutlich untergeordnete Rolle. Wenn überhaupt, schlägt sich in dieser Studie die Autor*innenidentität im Glaubwürdigkeitsurteil nieder: Aussagen von Wissenschaftler*innen werden unter bestimmten Umständen als glaubwürdiger wahrgenommen, nämlich dann, wenn sie die eigene bestehende Meinung bekräftigen – ein Befund, der abermals confirmation bias nahelegt.

Obwohl es sicher erhebliche Ungleichheiten im Konsum von Medieninhalten gibt, die zur Entwicklung der Protestbewegung und zur Polarisierung gegenüber der Mehrheitsgesellschaft beigetragen haben, sind die Mechanismen der Informationsverarbeitung für die Gefolgschaft der „Querdenker“-Bewegung und die Mehrheitsgesellschaft die gleichen. Sie liegen in der Arbeitsweise des menschlichen Gehirns begründet und tragen dazu bei, dass eine einmal bestehende Meinungsverschiedenheit zwischen verschiedenen Gruppierungen in der Gesellschaft sich tendenziell eher verhärtet und schwerlich durch eine verbesserte Faktenlage aufzulösen ist.

Implikationen und Handlungsempfehlungen

Das präsentierte Forschungsprojekt hatte das Ziel, die Mechanismen hinter der Polarisierung zwischen „Querdenker“-Bewegung und Mehrheitsgesellschaft besser zu verstehen. Unsere Studie legt nahe, dass qualitativ hochwertige Information für Menschen nicht notwendigerweise glaubwürdig ist. Informieren und Aufklären allein ist also keine ausreichende Maßnahme gegen Polarisierung. Im Folgenden fassen wir zusammen, was wir durch unserer Ergebnisse und verwandte Forschung für die Kommunikation wissenschaftlicher Inhalte lernen können.

- Ist ein Eindruck erst einmal gebildet, hält er sich hartnäckig und ist gegen gute Argumente weitgehend immun. Wichtig ist es daher, Falschinformationen schnell zu begegnen, sodass sie sich mit geringerer Wahrscheinlichkeit als vermeintliche Wahrheit etablieren können.
- Es scheint sinnvoll, die Bevölkerung stärker über die wissenschaftliche Herangehensweise und zentrale Gütekriterien der Forschung zu informieren. So kann man sie bei der Identifikation von Falschinformation unterstützen. Das ist wichtig, um den bequemen Relativismus mehrerer möglicher Wahrheiten nebeneinander zu erschweren.
- Menschen neigen dazu, auf sozialen Medien auch Inhalte zu teilen, deren Richtigkeit sie für fraglich halten.¹³ Über die potenziellen Gefahren eines solchen Verhaltens sollte stärker aufgeklärt werden.
- Aktivitäten, die zu einer Durchmischung der politischen Lager führen, bedürfen der Förderung. Dies können Musik- oder Sportvereine sein, aber auch Initiativen wie „Deutschland spricht“, bei der die ZEIT-Redaktion politisch gegensätzlich denkende Menschen zum Gespräch vermittelte.¹⁴
- Generell ist es in Gesprächen über ideologische Grenzen hinweg wichtig, Gemeinsamkeiten zu betonen: Ungefragtes, offensives Belehren über die Beweislage löst nämlich eher trotzige Gegenreaktionen aus.¹⁵ Diese Gemeinsamkeiten gibt es öfter, als wir denken. Wir tendieren nämlich dazu, Menschen im anderen politischen Lager als deutlich homogener und extremer in ihren Ansichten wahrzunehmen, als sie es tatsächlich sind.¹⁶

¹³ Loomba, S., de Figueiredo, A., Piatek, S. J., de Graaf, K., & Larson, H. J. (2021). Measuring the Impact of COVID-19 Vaccine Misinformation on Vaccination Intent in the UK and USA. *Nature Human Behaviour*, 5 (3), 337–348.

¹⁴ <https://www.zeit.de/serie/deutschland-spricht>

¹⁵ Boghossian, P., & Lindsay, J. (2019). *How to Have Impossible Conversations: A Very Practical Guide*. Hachette Books.

¹⁶ Fernbach, P. M., & Van Boven, L. (2022). False Polarization: Cognitive Mechanisms and Potential Solutions. *Current Opinion in Psychology*, 43, 1–6.

Autoren



Sandra Walzenbach

Dr. Sandra Walzenbach ist Postdoktorandin am Fachbereich Soziologie der Universität Konstanz. Ihre Forschungsinteressen gelten den Methoden der Empirischen Sozialforschung und der Befragungsmethodologie – insbesondere Befragungsexperimenten zu heiklen Fragen und sozialer Erwünschtheit – sowie den Einflüssen der Interviewer*innen und verschiedener Befragungstechniken auf die Ergebnisse solcher Studien.



Thomas Hinz

Prof. Dr. Thomas Hinz ist Professor für Empirische Sozialforschung mit Schwerpunkt Surveyforschung an der Universität Konstanz und Principal Investigator am Exzellenzcluster „The Politics of Inequality“. Er beschäftigt sich in seiner Forschung mit Befragungsexperimenten, Arbeitsmarktsoziologie, Sozialstrukturanalyse sowie Organisations- und Wirtschaftssoziologie.

Universität Konstanz
Exzellenzcluster
„The Politics of Inequality“

Universitätsstraße 10
78464 Konstanz
T +49 7531 88-5772
cluster.inequality@uni-konstanz.de

Vorstand:
Marius R. Busemeyer, Claudia Diehl,
Gabriele Spilker
Geschäftsführung: Jessica Haase

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck
oder vergleichbare Verwendung von
Arbeiten des Progressiven Zentrums
auch in Auszügen ist nur mit vor-
heriger schriftlicher Genehmigung
gestattet.

© Cluster of Excellence
„The Politics of Inequality, Perceptions,
Participation and Policies“ und
Das Progressive Zentrum e. V.

Das Progressive Zentrum e. V.

V. i. S. d. P.: Dominic Schwickert
c/o Das Progressive Zentrum e. V.
Werftstraße 3, 10577 Berlin
T +49 30 400 542 55
mail@progressiveszentrum.org

Vorstand:
Michael Miebach, Judith Siller,
Katarina Niewiedzial, Thomas Kralinski
Geschäftsführung: Dominic Schwickert

Bilder (S. 10)
Sandra Walzenbach (links)
Inka Reiter (rechts)

Korrektorat
Susanne Darabas

Gestaltung & Layout
yella park



Weitere Policy Papers des Clusters
„The Politics of Inequality“
→ [https://www.progressives-zentrum.org/
the-politics-of-inequality/](https://www.progressives-zentrum.org/the-politics-of-inequality/)

Impressum

The Politics of Inequality Perceptions, Participation and Policies

ist ein interdisziplinärer Exzellenzcluster an der Universität Konstanz und wird seit Januar 2019 im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern gefördert. Die Kluft zwischen Arm und Reich, der weltweite Aufstieg von Populiste*innen, die Lastenverteilung im Kampf gegen den Klimawandel, ungerecht verteilte Bildungschancen – in aktuellen Debatten geht es immer auch um Ungleichheit. Die Zusammenhänge sind komplex, an wissenschaftlich fundierten Antworten mangelt es aber noch. Hier setzen wir an und erforschen „The Politics of Inequality“ – die politischen Ursachen und Folgen von Ungleichheit.

– inequality.uni.kn  [@EXCInequality](https://twitter.com/EXCInequality)

Gefördert durch:

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft
EXC-2035/1-390681379

Das Progressive Zentrum

ist ein unabhängiger und gemeinnütziger Think-Tank mit dem Ziel, neue Netzwerke progressiver Akteur*innen unterschiedlicher Herkunft zu stiften und eine tatkräftige Politik für den ökonomischen und gesellschaftlichen Fortschritt mehrheitsfähig zu machen. Dabei bezieht Das Progressive Zentrum besonders junge Vordenker*innen und Entscheidungsträger*innen aus Deutschland und Europa in die Debatten ein. Die Themenschwerpunkte liegen entlang der drei Programmbereiche „Zukunft der Demokratie“, „Strukturwandel“ sowie „Internationale Beziehungen“ mit einem besonderen Fokus auf die europäische Integration und transatlantische Partnerschaft. Die Organisation hat ihren Sitz in Berlin und wirkt darüber hinaus in vielen Ländern Europas (u. a. Frankreich, Polen, Großbritannien) sowie in den USA.

– progressives-zentrum.org  [@DPZ_Berlin](https://twitter.com/DPZ_Berlin)

 [@dasprogressivezentrum](https://www.facebook.com/dasprogressivezentrum)